

gruppen (S. 248—279). — Die gelehrte Toni Schmid behandelt Fragen der Urkundendatierung mit Bezug auf lokale Kalenderbräuche und eine Anzahl erhaltener ma. Kalenderbruchstücke, von denen eines abgedruckt wird (S. 348—365). — Schließlich kann zu dieser Gruppe von Beiträgen auch noch der als Bericht eines Außenstehenden lehrreiche Überblick von A. Öhberg über das gegenwärtige deutsche Archivwesen gerechnet werden (S. 470—483). — Von den quellenkundlichen Beiträgen ist vor allem die scharfsinnige Untersuchung I. Anderssons über dänische Quellen der bekanntesten schwedischen Reimchronik, der Erikschronik, zu nennen (S. 25—38). — G. Carlsson charakterisiert die berühmte politische Vision der hl. Birgitta aus dem Anfang der 1360er Jahre, die im Autograph erhalten ist und das Urteil der schwedischen Historiographie über den König Magnus Eriksson jahrhundertlang beeinflusst hat, als hemmungsloses politisches Aufrührprogramm gegen das Königshaus der Folkunger; einen schwerverständlichen Hinweis der Vision auf vier schwedische Persönlichkeiten bringt er in Zusammenhang mit den Unterhändlern (darunter Birgittas eigener Sohn), die 1361 den vom König nicht gebilligten Greifswalder Vertrag mit den Hansestädten gegen Waldemar IV. von Dänemark abschlossen. — H. Yrwing (S. 451—469) glaubt das abenteuerliche politische Emigranten-schicksal des norwegischen Großen Alf Erlingsson mit einer von ihm in Abschrift aufgefundenen Urkunde weiter erhellen zu können; es handelt sich um ein Schreiben des livländischen Ordensmeisters, der Stadt Riga und der livländischen Kaufleute an den deutschen und gotländischen Rat von Wisby, mit der Bitte um Beistand gegen Friedensstörer. Die Urkunde ist auch für die deutschen und livländischen Verhältnisse sehr bedeutsam. Sie scheint jedoch von Y. um zwei Jahrzehnte fehldatiert und damit in einen falschen Zusammenhang gestellt zu sein; die Sachlage wird demnächst von anderer Seite (P. Johansen) geklärt werden. — S. Tunberg schließlich polemisiert in einem kurzen Beitrag (S. 447—450) gegen H. Krawinkels Deutung von *Feudum* = *fiscus* zugunsten der Ableitung aus *fehu* + *ôd*.
A. v. B.

W. A. Schmidt, *Recent Research in Ecclesiastical History in Finland*, *Journal of Eccl. Hist.* 7 (1956) 226—237. — Bericht über die Arbeiten zur Kirchengeschichte in Finland in den letzten 20 Jahren, wobei allerdings für das MA. nur ganz wenig zu verzeichnen war.
G. O.

Angelus Walz, *Analecta Denifleana*. Erinnerung an einen Bahnbrecher der Geschichtsforschung, *Angelicum* 32 (1955) 124—140, 220—252, 318—358; auch als Excerptum (96 S.) zusammengefaßt. — Die Schrift ist anlässlich der fünfzigsten Wiederkehr des Todestages Heinrich Denifles († 10. Juni 1905) erschienen. In der ausführlichen Biographie ist wichtig das interessante Kapitel über „die literarischen Arbeiten“, ferner die Zusammenstellung von Urteilen zeitgenössischer und späterer Forscher bis zur Jetztzeit über Gesamtwerk und Einzelschriften Denifles und das erschöpfende und zuverlässige Register seiner Schriften.
F. W.